



# **SANUM-Therapie und Infektionskrankheiten im Kindesalter**

## **Ursachenbehandlung an Stelle von Symptomverdrängung**

von Dr. med. Klaus Karsch

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 4/1988, Seite 2 - 5

In der Naturheilkunde betrachten wir die Infektionskrankheiten im Kindesalter und ihre Symptome prinzipiell verschieden von der Schulmedizin. Während für die Schulmedizin Fieber, Schleimhaut-Absonderungen und Ausschläge Krankheitssymptome darstellen, ist für unsere Betrachtungsweise diese Symptomatik als Heilreaktion des kindlichen Körpers zu verstehen. Nach naturheilkundlichem Verständnis sind alle Infektionskrankheiten, vor allem aber die chronischen, zunächst als Reinigungsprozesse des Körpers zu betrachten.

Durch die Degeneration des Endobionten - eines körpereigenen Eiweißstoffes - kommt es im Laufe der Generationen zur Krankheitsanfälligkeit. Dieser Krankheitsanfälligkeit versucht sich der kindliche Körper durch Reinigungsprozesse zu entledigen. So gesehen betrachten wir vor allem die Kinder als besonders anfällig, die zu keiner kräftigen Reaktionsform während der Infektionskrankheiten fähig sind, die also nicht in der Lage sind Fieber bzw. Hautausschläge in ihrem Vollbild zu entwickeln oder kräftige Schleimabsonderungen zu produzieren.

### **Kinderkrankheiten müssen sich zu Ende entwickeln**

Ziel jeder naturheilkundlichen Behandlung einer Infektionskrankheit im Kindesalter ist es also, das Vollbild dieser Krankheit sich entwickeln zu lassen. Keineswegs ist es angezeigt, durch fiebersenkende Maßnahmen oder Antibiotikagaben die Reaktionsfähigkeit des Körpers von vornherein

einzu­schränken. Für die spätere Gesundheit im Erwachsenenalter ist es wichtig, daß die Kinder die Kinderkrankheiten kräftig durchlebt haben.

Alle durch die Volksheilkunde bekannten Maßnahmen bei Infektionskrankheiten im Kindesalter zielen darauf ab, die Absonderungen über die Haut und Schleimhäute zu verstärken. Hierzu gehören die Kartoffelwickel bei Bronchitis, die Schwitzbäder bei Fieberkrankheiten sowie auch die Erfahrung, daß „Rotzkinder“ meistens gesunde Erwachsene werden. Diese allgemeinen Maßnahmen sind auch bei der Therapie mit SANUM-Präparaten unbedingt zu beachten.

Wir raten also den Müttern, bei allen fieberhaften Erkrankungen im Kindesalter das Fieber bis mindestens 40 Grad Celsius ansteigen zu lassen. Dann kommen wir immer noch mit Wadenwickeln als einzig sinnvolle fiebersenkende Maßnahme zurecht. Bei den Wadenwickeln ist es nur wichtig, daß sie schnell gewechselt werden, so daß keine Hitzestau-Situationen an den Beinen auftreten. Bei Ausbleiben einer ausreichenden Fieberreaktion empfehlen wir den Müttern, täglich abends ein warmes Bad zu bereiten, anschließend den ganzen Körper des Kindes mit einer festen Bürste abzureiben und dabei möglichst viel Lindenblütentee trinken zu lassen. Wenn die Kinder schon größer sind, wird ihnen anschließend eine Schwitzpackung bereitet, kleinere Kinder werden dagegen warm angezogen, so daß eine Absonderung über die Haut - in Form des Schwitzens - provoziert wird.

Bei Bronchitis haben sich die verschiedenen Wickel, etwa in Form von Kartoffelwickeln oder von Schmalzwickeln, hervorragend bewährt. Der Kartoffelwickel besteht darin, daß wir Pellkartoffeln so warm wie möglich auf die Brust des Kindes legen und es dann mit verschiedenen Tüchern warm einpacken. Der Schmalzwickel wird so zubereitet, daß das Schmalz in der Pfanne etwas erhitzt wird, darin wird dann ein Küchentuch durchgezogen, welches dem Kind so warm wie möglich auf die Brust gelegt wird. Auch hierbei ist es wichtig, daß das Kind diesen Wickel dann mindestens eine halbe Stunde lang aufbehält. Zusammenfassend und grundsätzlich ist also nochmals festzustellen, daß für die Gesundheit des Kindes eine voll durchgelebte Infektionskrankheit mit einer ebenso voll entwickelten Symptomatik in langfristiger Sicht wesentlich wichtiger ist als eine durch chemische Mittel herbeigeführte Symptomunterdrückung.

### **Erbte Abwehrschwächen spielen eine große Rolle**

Wir können in der Praxis immer wieder feststellen, daß Kinder, die häufig mit Antibiotika behandelt wurden oder mit fiebersenkenden Mitteln im Anschluß die Neigung entwickeln, chronisch rezidivierende Infektionskrankheiten zu produzieren. Neben diesen iatrogenen Schwächungen der Reaktionsfähigkeit des Kindes spielen für das Reaktionsverhalten in der Krankheit beim Kind vor allem die Abwehrschwächen, die von den Eltern übernommen worden sind,



eine wesentliche Rolle. Hierin liegt der Hauptansatzpunkt der Therapie mit den SANUM-Therapeutika.

Die Mittel UTILIN „S“, LATENSIN, RECARCIN in Verbindung mit NOTAKEHL und PEFRAKEHL von SANUM-Kehlbeck sind als unspezifische Reiztherapeutika zu verstehen. Sie sind in der Lage, die Reaktionsfähigkeit des Körpers zu heben. Wir wenden sie deshalb immer nur im Zusammenhang mit ausleitenden Verfahren - Wickel, reichlich trinken, Cantharidenpflaster etc. - an. Daraus ergibt sich das Hauptindikationsgebiet für die Therapie mit SANUM-Präparaten im Kindesalter. Es sind in erster Linie die chronisch rezidivierenden Entzündungskrankheiten.

### **Therapieeinzelheiten aus der Praxis**

Betrachten wir zunächst die chronisch rezidivierende Otitis media. Man kann hierbei als allgemeines Therapieschema folgendes angeben: In der Woche 2x wird je eine Kapsel UTILIN „S“ stark verabreicht. Dazu soll das Kind im täglichen Wechsel je 10 Tropfen NOTAKEHL und PEFRAKEHL in die Nase hochziehen. Es hat sich in der Praxis bewährt, bei Kindern die Präparate „stark“ der SANUM-Reihe anzuwenden.

Was die Darreichungsform anbetrifft, so hat es sich bewährt, den Inhalt der Kapseln auf die Mandeln zu streuen und nicht die ganze Kapsel schlucken zu lassen. Die Einnahme der Tropfen über die Nasenschleimhaut ist deshalb von besonderem Vorteil, weil die Nasenschleimhaut einen gering alkalischen pH-Wert aufweist, was die Aufnahme der in den Präparaten enthaltenen Eiweißkolloide sehr begünstigt. Dieses Schema ist das Grundschema für alle Behandlungen von Infektionskrankheiten im Kindesalter.

Das UTILIN „S“ stark kann in der Folge dann noch mit LATENSIN stark erweitert werden, wobei der Kapselinhalt auch wieder 2x je Woche in

den Hals gestreut wird. Nach unseren Erfahrungen kommt RECARCIN nur in speziellen, meist allergischen Prozessen zum Einsatz. Insbesondere bei der Otitis media - bei der chronischen wie auch bei der akuten - hat es sich bewährt, zusätzlich einen etwa erbsengroßen Tupfer von Cantharidensalbe auf das Mastoid aufzutragen, so daß eine kleine Reizblase entsteht, über die wir eine Ausleitung hervorrufen. Zusätzlich zu diesen Maßnahmen kommt natürlich das Schwitzbad - wie schon beschrieben - zur Anwendung, besonders an den Tagen nach den Einnahmen der UTILIN- und der LATENSIN-Kapseln; das Schwitzbad ist abends zu verabreichen.

Bei der chronisch rezidivierenden Bronchitis gehen wir nach dem gleichen Grundschema vor. Wir geben also 2x pro Woche eine Kapsel UTILIN „S“ stark bzw. LATENSIN stark und anschließend entweder allein NOTAKEHL, täglich 10 Tropfen zum Hochziehen in die Nase, oder, wie schon angegeben, im Wechsel mit PEFRAKEHL. Zur Ausleitung kommt bei der Bronchitis zusätzlich der Kartoffel- oder Schmalzwickel zur Anwendung.

Alle schleimlösenden Hustensäfte wie Sinupret und der Spitzwegerichsaft haben natürlich auch hier ihren Einsatz. Wie man generell sagen kann, daß zu jeder SANUM Therapie naturheilkundliche Mittel eingesetzt werden können. Eine gleichzeitige Gabe von fiebersenkenden Mitteln oder von Antibiotika in Verbindung mit den SANUM-Mitteln ist als kontraindiziert anzusehen.

Auch bei der chronisch rezidivierenden Sinusitis sowie bei der immer wiederkehrenden Tonsillitis ist die Vorgehensweise die gleiche. Hierzu sei ergänzend gesagt, daß die große dicke Mandel in aller Regel nie eine Indikation zu einer Tonsillektomie darstellt. Eine Tonsillektomie ist nur dann angezeigt, wenn kleine „verschrumpelte“ Tonsillen vorliegen, die

aber zumeist erst im Erwachsenenalter festgestellt werden können. Auch vor jeder Nasenpolypen- oder Rachenmandelpolypen-Operation würde ich zunächst eine Therapie mit den SANUM-Präparaten empfehlen. Sehr oft stellt sich danach heraus, daß die Operation nicht mehr notwendig ist.

### **Akut oder chronisch - Grundschema ist gleich**

Prinzipiell gilt zu der Behandlung der akuten Infektionskrankheit das gleiche Schema wie bei den chronisch rezidivierenden Krankheiten. Eine zusätzliche Gabe von Kalziumsalz hat sich vor allem bei lymphatischen Kindern sehr bewährt. Ich gebe hierzu das Mittel Truw 118. Dieses Mittel erscheint auch ausreichend, um eine Rachitisprophylaxe zu bewirken. Die Dosierung ist 2x täglich eine halbe Tablette für Kinder bis zu 2 Jahren und 2x täglich eine ganze Tablette für Kinder über dieser Altersgrenze.

Betrachten wir nun eine weitere chronische Krankheit im Kindesalter, bei der man die Effektivität der SANUM-Präparate besonders gut beobachten kann, nämlich den Pseudokrupp. Generell läßt sich sagen, daß alle allergischen Erkrankungen im Kindesalter auf Grund einer nicht richtig durchgestandenen Infektionskrankheit entstehen. Sicherlich spielen dabei auch konstitutionelle Faktoren eine Rolle. Ziel aller therapeutischen Maßnahmen ist deshalb, die Reaktionsfähigkeit des kindlichen Körpers wieder zu stärken. Gelingt es so durch Anwendung geeigneter allgemeiner Maßnahmen und durch Gabe von SANUM-Präparaten bei einem Kind mit Pseudokrupp eine akute Bronchitis auszulösen, die in typischer Weise nur etwa 8 Tage dauert, dann haben wir meistens auch den Pseudokrupp überwunden.

Hier ist vor allem die Zusammenarbeit mit den Eltern des kranken Kindes erforderlich, denn gerade beim



Pseudokrupp ist es wesentlich, daß die Eltern ein oder zwei Nächte mit Hustenanfällen durchstehen. Als Hilfe bei akuten Krampfhustenattacken in der Nacht können wir ihnen Spongia D4 anbieten, um damit die akute Krampfsituation zu überstehen. Von diesem Mittel werden 10 Tropfen in einem Glas Wasser aufgelöst, und dann alle 10 Minuten ein Schluck eingenommen. Wichtig ist bei diesen Kindern auch die intensive tägliche Anwendung der Kartoffel- oder Schmalzwickel. Auch hat sich hierbei das Grundsche mit 2x pro Woche eine Kapsel UTILIN „S“ stark und zusätzlich täglich 10 Tropfen NOTAKEHL zum Hochziehen in die Nase bewährt.

Auch das nervöse Kind kann erfolgreich mit den SANUM-Präparaten behandelt werden. Zur Therapie hat sich hierbei LATENSIN stark, 2x pro Woche den Inhalt einer Kapsel in den Hals gestreut, bewährt. Zusätzlich erhält das Kind NOTAKEHL und PEFRAKEHL. Eine Altersgrenze für die Anwendung von SANUM-Präparaten läßt sich in allgemeiner Aussage angeben; nach meiner Erfahrung können wir mit den hier angegebenen Dosen bei allen Kindern schon bei einem Alter von einem Jahr anfangen.

### **Zur Therapie der allergischen Kinderkrankheiten**

Zu den speziellen allergischen Kinderkrankheiten gehört in erster Linie der Heuschnupfen. Kinder bis zu 8 Jahren mit Heuschnupfen sind dringend dazu anzuhalten, täglich in der Frühe barfußig in den Garten oder auf eine Wiese zu gehen, sobald die ersten Gänseblümchen auftauchen. Auch sollten sie dann einen Regen- oder Tautropfen auf die Zunge legen. Diese Therapie geht auf altes Wissen aus der Naturheilkunde der Alpenbevölkerung zurück. Man kann sie als eine aktive Immunisierung bezeichnen, da in einem Tautropfen alle zur Zeit aktiven Pollen in feinsten Verdünnung gelöst sind. Gleichzeitig

wird durch das morgentliche Tautreten eine Kräftigung des kindlichen Körpers erzielt. Überhaupt ist allen Kindern zu empfehlen, nach dem ersten Gewitter im Frühjahr viel barfuß zu laufen.

Auch der kindliche Heuschnupfen wird hauptsächlich mit UTILIN „S“ stark, LATENSIN stark und NOTAKEHL sowie PEFRAKEHL behandelt. Zusätzlich haben sich Gaben von Colibiogen-Tropfen bewährt oder - bei älteren Kindern über 10 Jahren - eine Eigenblutbehandlung, zu der das Blut mit Colibiogen vermischt i.m. injiziert wird. Schwitzbäder sind unbedingt auch hierbei anzuwenden. Außerdem sollten alle Allergiker im Kindesalter mit einer einmaligen Gabe Calcium carbonicum C200 bzw. dem entsprechenden homöopathischen Konstitutionsmittel behandelt werden.

Für die verstopfte Nase kommen symptomatisch lauwarme Salzwasserspülungen zur Anwendung. Auch das tägliche „Verbrennen“ der Handrücken mit Brennesseln ist ein bewährtes Volksheilmittel. Bei der allergischen Konjunktivitis haben sich Augenbäder mit Fencheltee bewährt, und das auch schon bei Säuglingen. Bei älteren Kindern kommen mit Vorteil MUCOKEHL-Augentropfen zur Anwendung, in jedes Auge täglich 2x ein Tropfen in das äußere Augenlid.

Die gefürchtete kindliche Neurodermitis ist ebenfalls gut zu therapieren. Gerade bei diesen Kindern ist es wichtig, daß sie ihre Kinderkrankheiten bzw. ihre grippalen Infekte heftigst ausleben. Zur Therapie hat sich das folgende Therapieschema mit SANUM-Präparaten bewährt: Wir geben alle zwei Tage im Wechsel eine Kapsel UTILIN „S“ stark und eine Kapsel LATENSIN stark bzw. eine Kapsel RECARCIN in der schon beschriebenen Weise durch Einstreuen des Kapselinhaltes in den Hals. Zusätzlich geben wir je 10 Tropfen NOTAKEHL und PEFRAKEHL im täglichen Wechsel in die

Nase. Zumeist ist bei diesen Kindern auch der zusätzliche Einsatz von MUCOKEHL angezeigt. Neben einer einmaligen Gabe von Calcium carbonicum C200 empfiehlt es sich auch, den Kindern zusätzlich Kalziumsalze homöopathisch in niedriger Potenz zu geben. Bewährt hat sich in diesen Fällen ebenfalls das Mittel Truw 118, das mit 2x täglich eine Tablette verabreicht wird. Selbstverständlich können auch die Schüssler Salze hierzu kombiniert werden.

### **Zur Therapie sonstiger Kinderkrankheiten**

Die Therapie der „eigentlichen“ Kinderkrankheiten geht immer auf das allgemeine Schema mit UTILIN „S“ stark, NOTAKEHL und PEFRAKEHL zurück. Zusätzlich sollten die im einzelnen angezeigten Nosoden gegeben werden. Hierzu haben sich die Präparate der Kufreihe (Stauffen-Pharma) bewährt, wobei jeden zweiten Tag ein Ampulleninhalt in die Nase „geschnieft“ wird. Kinder mit Keuchhusten sollten regelmäßig in den Gärkeller einer Brauerei geschickt werden. Bei allen Kinderkrankheiten, die mit einem Ekzem einhergehen, sollte die Haut kräftig gebürstet werden.

Intensiv durchlebte Kinderkrankheiten bilden eine Garantie für ein intaktes Abwehrsystem im Erwachsenenalter. Die Frage der Impfungen gegen die üblichen Kinderkrankheiten erübrigt sich daher von selbst. Bei stark anergen Kindern hat es sich bewährt, die Nosoden der Infektionskrankheiten insbesondere der Mutter den Kindern zu verabreichen. Wir erleben dann häufig eine Umstimmungsreaktion des kindlichen Körpers. Als eine Blockierung für das Abwehrverhalten des Kindes kann auch eine durchgemachte Wurmerkrankung angesehen werden. Wenn eine solche Erkrankung in der Anamnese festgestellt wurde, sollte eine Woche lang Akrotanum D6 um den Nabel des Kindes eingerieben werden; bei älteren Kindern kann dieses Mittel



auch um den Nabel gequaddelt werden.

Zur erfolgreichen Behandlung von Enteritiden im Kindesalter ist unbedingt eine diätetische Maßnahme in Form des Fastens für ein bis zwei Tage angezeigt. Als erste Mahlzeit empfiehlt sich ein Teller Reis mit etwas Yoghurt. Von den SANUM-Präparaten kommen hierzu in Betracht vor allem das LATENSIN stark und das FORTAKEHL. Bei den kindlichen Enteritiden gut bewährt hat sich auch das Präparat Perenterol. Die beliebte Kohletablette sollte allerdings vorsichtig verabreicht werden, da sich hinter der Durchfallkrankheit auch ein Ausscheidungsbemühen des Körpers verbirgt und eine Rückresorption der dabei freiwerdenden Gifte über eine künstliche Verstopfung - wie durch die Kohletabletten - unerwünscht ist.

Wenn das Kind in diesem Krankheitszustand auch erbricht, muß auf den Flüssigkeitshaushalt des Körpers geachtet werden. Komplikationen daraus sind vor allem bei Patienten im Säuglingsalter sehr zu befürchten: Die Austrocknung des Körpers infolge von hoher Temperatur (Fieber), Durchfall und Erbrechen. In solchen Fällen sollte man sich auch nicht scheuen, ein Kind mit entsprechender Symptomatik zur Substitution von Flüssigkeit in ein Krankenhaus einzuweisen.

### **Betrachtungen zum Schluß**

Es besteht zweifellos bei den verschiedensten Kinderkrankheiten in unserer Praxis eine relative Gleichförmigkeit der Therapie. Wenn wir aber alle Infektionskrankheiten wie Enderlein aus einer gemeinsamen Ursache entstanden ansehen, nämlich aus der Degeneration des Symbionten, so kann dieses „eingleisige“ Vorgehen eigentlich wohl nicht mehr verwundern. Die Virus-, Bakterien- und Pilzphasen stellen nach Enderlein die Endpunkte einer degenerativen Entwicklung der Eiweißkolloide in unserem Körper dar. Demgegenüber haben wir mit den SANUM-Präparaten durch Gabe von lebendigen Eiweißmolekülen die Möglichkeit, diese schädlichen Endstadien in apathogene Vorstadien zurückzuverwandeln, die dann über die Haut, die Schleimhäute, die Blase usw. den Körper zu verlassen trachten. Das einheitliche Vorgehen in der Behandlung dieser Krankheiten ist dann nur die logische Konsequenz daraus.

Hinsichtlich des Zeitablaufes der Therapie und der Therapiedauer ist zu sagen, daß das Grundschema mit zwei Kapseln pro Woche zweieinhalb Wochen in Anspruch nimmt. Zumeist hat sich dann die akute Situation soweit gebessert, daß keine weitere Behandlung mehr notwendig ist. Besteht jedoch noch weiter eine Symptomatik, so kann anschließend

mit den alternativen Kapseln - entweder LATENSIN stark oder UTILIN „S“ stark - noch einmal eine Kur von 2 ½ Wochen durchgeführt werden.

Je chronischer der Krankheitsprozeß ist und je stärker die allergische Diathese des Kindes, desto mehr sind in der zweiten Behandlungsphase auch die Präparate MUCOKEHL und NIGERSAN zum Einsatz zu bringen. Wichtig ist dabei, daß die zwei zuletztgenannten Präparate nicht gleichzeitig mit NOTAKEHL und PE-FRAKEHL eingenommen werden dürfen, da sich sonst die therapeutischen Wirkungen dieser SANUM-Präparate gegenseitig aufheben. Auch MUCOKEHL wird wie NIGERSAN bzw. SANKOMBI am besten mit 10 Tropfen täglich durch Hochziehen in die Nase eingenommen.